

DividEnde gut, alles gut

Autor(en): **Bannwart, Ernst / Furrer, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DividEnde gut, alles gut

Kaum dass im Garten Knospen schiessen, beginnt im Blätterwald das Spriessen, nur stehen dort im Rampenlichte zur Frühlingszeit Geschäftsberichte, worin man liest, was letztes Jahr so unterm Strich geblieben war.

Da allerdings erfährt man oft nicht eben das, was man erhofft. Deshalb nun hier zu ihrer Warnung der Hinweis: manches ist nur Tärnung.

War beispielsweise das Ergebnis ein recht betrübliches Erlebnis, und sind die Zahlen roter Gattung, so lautet die Berichterstattung:

«Trotz stark erhöhter Anstrengungen ist es uns noch nicht ganz gelungen, von unsern hoch gesteckten Zielen schon gänzlich alle zu erfüllen. Man hat dagegen» – tut man kund - «zu Optimismus allen Grund», mit andern Worten: es verspricht die Zukunft lauter Zuversicht.

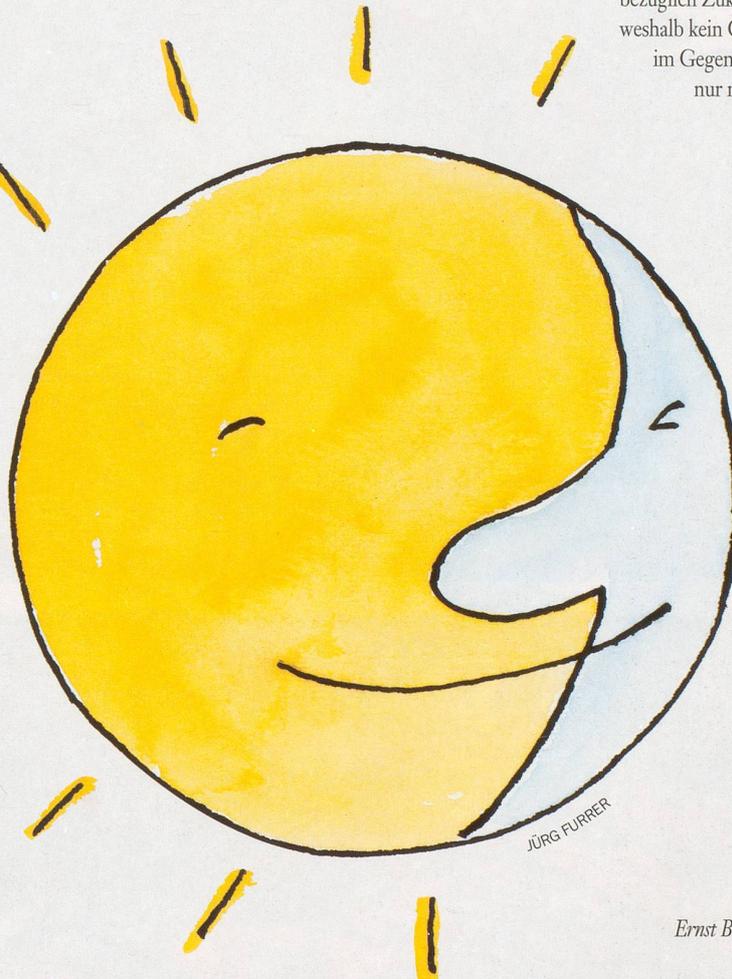
Doch war das Gegenteil der Fall und das Ergebnis maximal, so findet schliesslich in der Zeitung «in etwa» Folgendes Verbreitung:

«Obwohl die Rechnung ausgeglichen und mit dem vor'gen Jahr verglichen verhältnismässig günstig schein, so lägen auf dem Weg doch Steine bezüglich Zukunft wie noch nie, weshalb kein Grund zur Euphorie – im Gegenteil: es gelte jetzen, nur nicht das Glück aufs Spiel zu setzen.»

So halten sich denn Lob und Klage auf beiden Seiten schön die Waage. Nun denn, wer möchte schon riskieren, Shareholder Value zu verlieren, wer anderseits bei Wohlergehen nur lauter Neider um sich sehen?

So lasst sie weiterhin im Dunkeln mal hier, mal da ein wenig munkeln, denn bald sind die Geschäftsberichte nur mehr ein kleines Stück Geschichte, und heut' gilt schon als wunderbar, wenn es noch nicht der letzte war...

Ernst Bannwart



Im Trend: Die Megafusion

Kon-Fusion

aZwei Mäuse sassen tief im Keller und hatten nichts mehr auf dem Teller. Da sprach die Mutter Maus zum Sohn: Wir machen eine Fusion! Ich denk' an die charmante Katze. Die hat so eine liebe Tätze. Wir sollten uns're Zukunft wagen

und schnell die gute Katze fragen. Die Katze musst' nicht lang studieren und tat die Sache schnell kapieren. Schon hörte man sie konstatieren: Das Fusionieren wird rentieren. Da freuten sie sich alle drei, und auch die Presse war dabei.

Und die, die nicht dabei gewesen, die konnten's in der Zeitung lesen. Nur eines ward dabei vergessen: Die Katz' war nicht von langer Leitung und hat die Mäuse aufgefressen. Das stand dann nicht mehr in der Zeitung.

logö